# Reben am Haus und im Garten



Rebschulen Andreas Meier & Co. Rebschulweg 2 CH-5303 Würenlingen

Telefon 056 297 10 00 Telefax 056 297 10 01

E-Mail office@rebschule-meier.ch

Internet www.reben.ch

# Geschätzte Kunden

Immer mehr Haus- und Gartenbesitzer entschliessen sich, an Hauswänden, Lauben oder im Freiland eigene Reben zu pflegen. Mit berechtigtem Stolz und Freude sehen sie im Herbst goldgelbe, rötliche oder tiefblaue Früchte heranreifen. Auf dem Weg zur Erreichung dieses Zieles möchte Ihnen diese Schrift ein hilfreicher Ratgeber sein.

# Wo können Reben gedeihen?

Bis auf eine Höhe von rund 500 Meter über Meer eignen sich fast alle von uns angebotenen Sorten für Südost- bis Südwestwände. In höher gelegenen Gebieten muss auf früher reife Sorten zurückgegriffen werden; dies gilt auch für Ost- oder Westwände (unter 500 Meter.)

# Wann ist Pflanzzeit?

Aus unserer Rebschule bieten wir optimal kräftige, krankheitsfreie Jungpflanzen an. Die übliche Pflanzzeit für Jungreben liegt zwischen Ende März und Ende Mai. Bis zum Verkauf lagern unsere einjährigen, verkaufsfertigen Reben im Kühlraum in der Winterruhe und können direkt in den Boden gepflanzt werden. Die gut verwachsene Veredlungsstelle und der auf 2 Augen (Knospen) zurückgeschnittene Jahrestrieb sind mit einem grünen Schutzwachs überzogen.

Sollen in einer anderen Jahreszeit Reben gepflanzt werden, bieten Gartencenter Containerreben (in 3 Liter PE-Töpfen) an.

# Edle Europäer-Sorte oder pilzresistente Hybrid-Sorte?

Bei pilzresistenten Sorten, sog. "interspezifischen" Sorten, kann weitestgehend auf Pflanzenschutzmittel verzichtet werden. Es stehen etliche Sorten zur Auswahl, welche auch durch ihre Qualität als Tafeltraube überzeugen können.

Wo die Reben vom Regen geschützt stehen, können sich die Pilzsporen des "Falschen Rebenmehltaues" nicht entwickeln. Hier sind die edlen Europäersorten vorzuziehen. Ihre Traubenqualität ist vorzüglich und in ihrer vielfältigen Aromatik und Frische begeistern sie auch anspruchsvolle Gaumen.

Wer den Aufwand von 3 bis 5 Spritzungen pro Jahr nicht scheut, kann auch im Freiland Europäer-Sorten anpflanzen.

Die modernen Pflanzenschutzmittel sind bei richtiger Anwendung weder für den Anwender noch für die Natur belastend. Sie sind auch in kleineren Mengen erhältlich.

# Wieviele Reben werden benötigt?

Die Zahl der benötigten Pflanzen hängt ab von:

- der mit Laub zu bedeckenden Fläche
- dem Zeitraum, bis die Deckung erreicht sein soll
- der Fruchtbarkeit des Bodens
- der gewählten Rebsorte.

An einer Pergola oder Hauswand werden mit einer Rebe ca. 3 m<sup>2</sup> Laubfläche in sinnvoller Zeit bedeckt, bei gutem Boden und kräftiger Sorte darf auch auf 4 m<sup>2</sup> ausgedehnt werden.

Im Freiland unterscheidet man Stickelbau und Drahtbau. Im Stickelbau braucht eine Rebe einen Standraum von 1,2 bis 1,4 m² und im Drahtbau ist auf jeweils 0,9 bis 1,2 m eine Rebe zu pflanzen. Der Reihenabstand im Drahtbau sollte nicht weniger als 1,4 m, aber auch nicht mehr als 2,2 m betragen. Messen Sie am Hang immer waagerecht.

# Welche Vorbereitungen sind nötig?

Der Boden sollte rechtzeitig, am besten noch im Winter, tief umgegraben (rigolt) werden. In mageren Böden empfiehlt sich schon im Herbst, vor dem Umgraben, eine breit gestreute Vorratsdüngung. Bodenanalysen können die fehlenden Nährstoffe nachweisen. Meist reichen 100 bis 150 g eines Volldüngers (pro m²). In guter Gartenerde ist eine Vorratsdüngung nicht nötig.

Reben mögen keine staunassen Böden, ebenso sind sie sehr sensibel auf zu hohe Salzgehalte im Boden (kann durch Überdüngung oder durch gewisse Torfsubstrate entstehen).

Toxisch auf die Wurzeln wirken hohe Gehalte an Schwermetallen (z.B. Kupfer) oder die Gärgase (Ethylen) von unterirdisch verrottendem Kompost.

Speziell im ersten Standjahr darf 50 cm rund um die Jungrebe keine weitere Pflanze konkurrenzieren. Da die Rebe im Frühjahr erst spät, später als fast alle anderen Pflanzen, mit dem Hauptwurzelwachstum

beginnt, würde sie durch die anderen Pflanzen schnell verdrängt. Vor der Pflanzung werden die Rebstecken gesteckt, mit dem Aufbau des Drahtrahmens kann bis zum zweiten Standjahr gewartet werden.

## Das Gerüst

- a) Am Haus: Etwa 10 cm von der Wand weg werden waagrecht Latten befestigt oder 3 mm dicke Drähte gezogen, der unterste 40 80 cm über dem Boden. Das sind die Träger der Cordonarme ("Bogendraht"), sie sollen später das Gewicht der Früchte tragen können. In Abständen von je 25 bis 30 cm zieht man etwas dünnere Drähte, sogenannte Heftdrähte, bis auf ca. einen Meter über dem Bogendraht (insgesamt 3 4 Heftdrähte).
- b) Im Freiland: Bei Drahtbau entlang von Wegen oder zur Abgrenzung von Gartenteilen empfehlen sich die gleichen Drahtabstände. An Pfählen befestigt, ist es von Vorteil, wenn jeweils der unterste und oberste Heftdraht paarweise angelegt wird, so dass man die frischen Triebe zwischen den Drahtpaaren ziehen kann.

Benützen Sie in beiden Fällen dennoch pro Pflanze einen Rebstickel, um den Stamm mit einem dehnbaren Band gerade fixieren zu können. Der Stickel sollte zumindest etwas über den untersten Draht, den Bogendraht, reichen.

Im Stickelbau werden Stickel aus Holz oder Metall verwendet. Sie sollten genügend stabil sein und eingeschlagen noch mindestens 130 cm aus dem Boden ragen.

# Wie müssen Reben gepflanzt werden?

Jungpflanzen in der Winterruhe können einige Tage in der Originalverpackung an einem kühlen, vor Sonnenlicht geschützten Ort aufbewahrt werden.

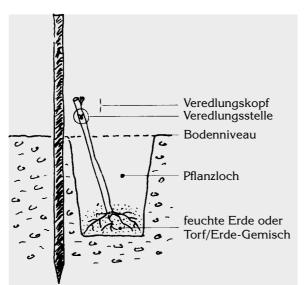
Nach der Entnahme aus der Verpackung oder aus dem Einschlag sind die Jungpflanzen vor dem Austrocknen zu schützen. Wir empfehlen, sie einige Stunden in frisches Wasser zu stellen.

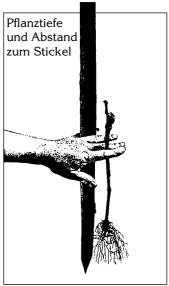
In das genügend grosse Pflanzloch (ca. 25 x 25 x 30 cm) gibt man etwas gute Gartenerde. Die Wurzeln der Rebe schneidet man auf eine Handbreite (7-8 cm) zurück und stellt sie, die Wurzeln rundum verteilt, leicht schräg gegen die Wand oder den Stickel. Mit feiner Erde die

Wurzeln zudecken und gut andrücken. Bevor das Loch ganz aufgefüllt wird, mit einigen Litern Wasser gut einschwemmen.

Dünger bei der Pflanzung ist nicht nötig, die Wurzeln könnten unter Umständen sogar Schaden nehmen.

*Wichtig:* Die Veredlungsstelle muss sich ca. 8 cm über dem späteren Bodenniveau befinden, damit das Edelreis keine Wurzeln schlägt und die Veredlungsstelle in der Sommerhitze von der Abstrahlungswärme des Bodens oder der Wand nicht geschädigt wird.





# Pflege im ersten Jahr

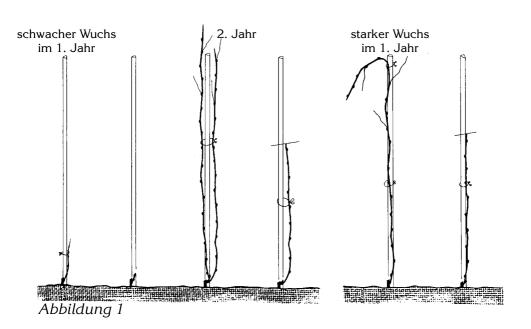
Haben die Triebe eine Länge von 7 - 10 cm erreicht, so lässt man nur den kräftigsten, senkrechten Trieb stehen. Im Normalfall werden die übrigen ganz entfernt, in sehr heissen Lagen mit steinigen oder leichten Böden sollten die übrigen Triebe bei ca. 10 cm verzwickt werden (Triebspitzen entfernen); die verbleibenden Blätter am Haupttrieb dienen dann als Sonnenschutz für die Veredlungsstelle. Den Haupttrieb darf man nicht kürzen, allfällige Träubchen bricht man jedoch am besten ab. Ende Mai bis Mitte September werden mehltauanfällige Edelsorten regelmässig mit organischen Mitteln gegen Echten und Falschen Mehltau geschützt.

Wachstumsfördernd wirken Ende Juni/Anfang Juli Stickstoffgaben von etwa 30 g Kalksalpeter oder etwa 20 g Harnstoff rund um den Stock.

Hacken Sie regelmässig, so erhalten Sie die Bodenfeuchtigkeit und hindern Unkräuter am Aufkeimen. Die Rebe beginnt erst sehr spät mit dem Hauptwurzelwachstum, zu gewissen Zeiten hat sie im Verhältnis zur Wasseraufnahmefähigkeit der Wurzeln eine eher zu grosse Blattoberfläche. Geben Sie daher regelmässig Wasser, wenn auch noch kein Wassermangel sichtbar ist. Jungreben, welche einmal einen Wasserstress erlitten haben, werden im Wuchs stark gebremst. Zur Vermeidung von Winterfrostschäden werden Jungreben im ersten Winter bis einige Zentimeter über die Veredlungsstelle "angehäufelt".

# Pflege im zweiten Jahr

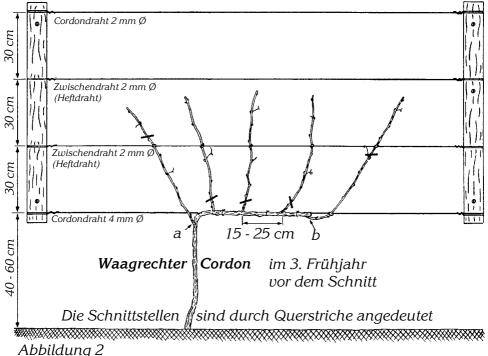
Ein frühzeitiger Schnitt, wenn möglich schon im Februar, verhütet Saftverlust. Es ist eine Eigenheit der Rebe, dass sie kein Wundgewebe bildet, sie kann jedoch an jedem Knoten den Saftstrom abschliessen. Im Frühjahr, wenn wieder Leben erwacht, tritt aus den Schnittstellen Wasser aus. Dieses "Weinen der Rebe" hört bald wieder auf, kann jedoch die Augen (Knospen), an denen es vorbeirinnt, verkleben. Machen Sie deshalb mit der Rebschere eine schräge, von den Augen weggerichtete Schnittfläche.



Meistens hat im ersten Jahr die Pflanze einen Trieb von etwa 1,5 m Länge entwickelt. Sollte er, vielleicht sortenbedingt, unter einem Meter sein, so schneidet man auf 2 - 3 Augen zurück; er wird im folgenden Jahr umso kräftiger wachsen (Abb. 1).

Je nach Wuchskraft dürfen im dritten Jahr drei bis max, fünf neue Triebe heranwachsen. Der einjährige Trieb ist entsprechend der Höhe des Drahtgerüstes abzulängen, zwei bis vier Augen über dem untersten Draht. Achten Sie darauf, dass ein Trieb etwas unterhalb des Cordondrahtes belassen wird. Aus diesem kann im folgenden Jahr ein zweiter Cordon-Arm in die andere Richtung abgebogen werden (Abb. 2,a). Das letzte Auge sollte nach dem Biegen gegen unten gerichtet sein (Abb. 2,b).

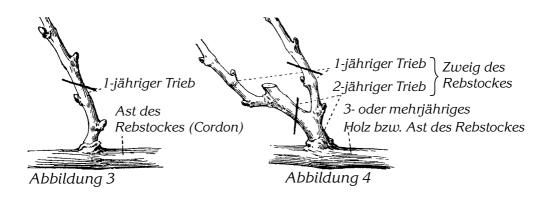
Damit aus einem kräftigen Trieb ein Cordon-Arm wird, muss er an den untersten Draht (Latte) gebogen werden. Zum Zeitpunkt, wenn die Rebe "weint", ist die Gefahr, dass er bricht, wesentlich kleiner als im Winter. Mit der einen Hand hält man ihn etwas unterhalb der Biegestelle fest, damit er sich nicht drehen kann, fasst mit der anderen Hand weiter oben, dreht eine Vierteldrehung und bindet ihn waagerecht an den Draht oder die Latte.



# Erziehungssysteme

In allen Schnittsystemen bilden entweder sog. "Zapfen" oder aber "Bogen" (Syn."Fruchtruten") die Grundlage der Erziehung. Ein Zapfen ist ein einjähriger Trieb, der bis auf die ersten beiden Augen (Knospen) zurückgeschnitten wurde (Abb. 3). Wachsen im folgenden Jahr daraus wieder zwei Triebe, ist stets der vordere der beiden, mitsamt dem vorderen Teil des Zapfens, abzuschneiden (Abb. 4). Der hintere einjährige Trieb, der näher am Stock ist, wird für den neuen Zapfen wieder auf zwei Augen zurückgeschnitten.

Schnittsysteme mit Fruchtruten werden bevorzugt, wenn, sortenbedingt, die ersten Augen Triebe mit nur wenig Trauben hervorbringen. Diese Fruchtrute (Bogen) ist ca. 60 - 80 cm lang und muss waagrecht oder hangabwärts auf den sog. Bogendraht gebunden werden. Jedes Jahr wird mit einem Schnitt der Bogen mitsamt den daran gewachsenen 6 - 10 Neutrieben wieder entfernt und ein neuer "angeschnitten".



## Stickelbau

Der Stamm einer Stickelrebe ist in der Regel 40 cm hoch. Der im ersten Jahr gewachsene Trieb ist mit der Schere auf 40 cm zurückzuschneiden. Die beiden obersten Augen dürfen im zweiten Jahr Triebe wachsen lassen, am Stämmchen werden die restlichen Triebe im Frühjahr gleich entfernt.

#### Gobelet

Will man die in der Westschweiz gebräuchliche Stickelbaumethode wählen ("Gobelet", dt. Becher, Abb.5) müssen die beiden Triebe im

kommenden Winter auf je zwei Augen zurückgeschnitten werden. Daraus ergeben sich vier Triebe, die man alle wiederum auf zwei Augen einkürzt. Ab dem vierten Jahr sind diese dann mit je vier Zweiaugen-"Zapfen", demnach acht Jahrestrieben, ausgewachsen.

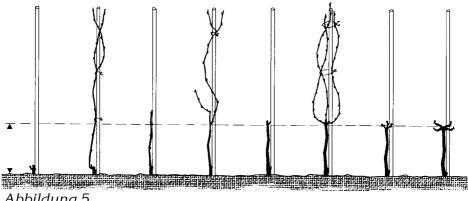


Abbildung 5

### Zweischenkelschnitt

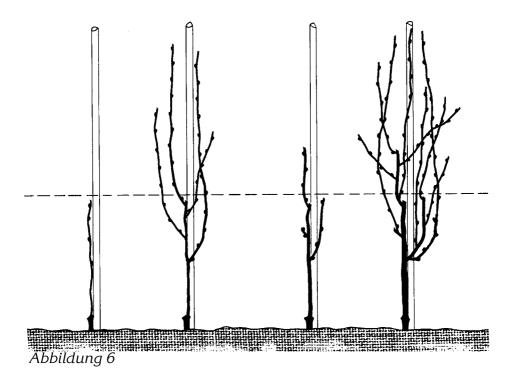
Für den in der Deutschschweiz traditionellen Zweischenkelschnitt schneidet man zurück auf zwei bis vier Augen zählende Schenkel und lässt eine sog. Reserve (Abb. 6). Wo der obere Schenkel beginnt, soll der untere aufhören. Am Stock sind die Trauben so besser verteilt und er ist offen für Luft und Licht.

## Bäumchen

Diese Spezialform des Stickelbaus braucht eine kräftigere Unterstützung (Pfahl mit ca. 6 cm Durchmesser). Es geht darum, einen vertikalen Stamm zu erhalten, von dem sieben bis zehn seitliche Zapfen abgehen, welche Abstände von 40 bis 150 cm vom Boden aufweisen. Lassen Sie den Stamm nur langsam wachsen, belassen Sie jährlich höchstens zwei zusätzliche Zapfen. Die so gezogene Rebe braucht einen Standraum von durchschnittlich ca. 2,5 m<sup>2</sup>.

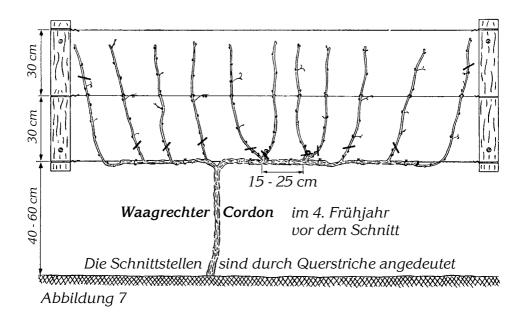
## Rundbogen

Nur noch selten anzutreffen ist der Rundbogenschnitt. Eine einzelne Fruchtrute wird vom Stamm, 40 cm ab Boden, zu einem Rad mit ca. 10 Augen gebogen. Diese Erziehungsform im Stickelbau wird spe-ziell für bestimmte Rebsorten mit erst in den vordersten Augen fruchttragenden Trieben gewählt.

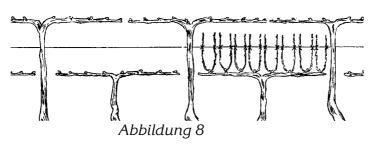


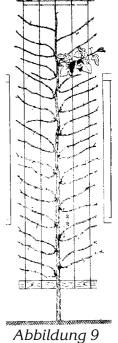
## Drahtbau

Der Cordon ist ein auf Zapfen beruhendes Schnittsystem. Die Arme, Cordons genannt, weisen alle 15 - 25 cm einen Zapfen auf (Abb.3, Abb.4, Abb.7). Bei starkwachsenden Sorten können im Freiland gesamthaft bis über 3 m lange Cordons gezogen werden, bei schwächer wachsenden Sorten hingegen nur 1,5 - 2 m lange. Achten Sie darauf, dass eine Rebe ihre beiden Cordons auf einer waagrechten Ebene ausbreitet. Zwei unterschiedlich hohe Etagen aus einer Rebe führen zwangsläufig zur Unterentwicklung des unteren Cordons und alle Wuchskraft treibt aus dem oberen (sog. Apikaldominanz, dh. aus den höchsten Augen treiben die kräftigsten Triebe). Sind Wände von grösserer Höhe zu bedecken, empfiehlt es sich, pro Etage eine Rebe zu setzen, mit entsprechend unterschiedlich langen Stämmen (Abb.8). Der senkrechte Cordon ist eine spezielle Erziehungsform für schmale hohe Wände, z.B. zwischen Fenstern. Das Gerüst muss so konstruiert sein, dass der Mittelstamm gerade nach oben streben kann. Auch zwei Stämme sind möglich, in Form eines U. Alle 20 - 30 cm schneidet man einen Zapfen. Den Mittelstamm darf man nicht zu rasch aufstreben lassen (Apikaldominanz). Im ersten Winter schneidet man das



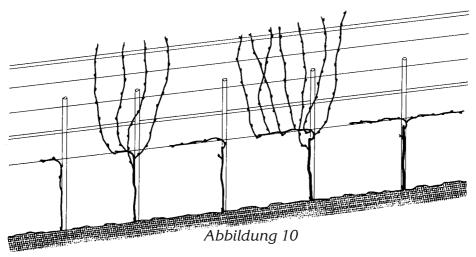
Stämmlein 60 cm über dem Boden ab und entfernt (blendet) die unteren Augen bis auf 40 cm hinauf. Der Trieb aus dem obersten Auge wird senkrecht aufgebunden. Jedes Jahr verlängert sich der Mittelstamm um 30 - 50 cm, bis er die gewünschte Höhe erreicht hat. Wenn die oberen Triebe im Sommer zu rasch wachsen, soll man sie entspitzen (Abb.9).





# Bogenerziehung

Einfacher Streckbogen: (Abb.10) Stockabstände von 90 cm sollten für diese Erziehungsform nicht überschritten werden. Jährlich wird eine neue einjährige Fruchtrute als Bogen auf den Bogendraht gebunden. Etwas unterhalb des untersten Drahtes belässt man eine sog. Reserve, einen Zapfen. Dieser bringt die für das nächste Jahr benötigte neue Fruchtrute wieder hervor. Bei zu langem Bogen wachsen die mittleren Triebe auf dem Bogen nur kümmerlich.



**Doppelter Streckbogen:** Bei grösser gewählten Stockabständen, bis 1,2 m, kann beidseitig ein Streckbogen gezogen werden. Auch hier wird unterhalb des ersten Drahtes eine Reserve angeschnitten. Es ist ferner darauf zu achten, dass sich nicht eine immer grösser werdende, kahle Krone entwickelt.

Halbrundbogen: Einseitiger- oder Doppelseitiger-; ähnliches Erziehungssystem wie beim Streckbogen. Hingegen formt man die Bögen halbkreisförmig von der Krone (beim ersten Draht) über einen zweiten, 30 cm höheren Draht wieder auf den ersten Draht. Das Ziel ist, mehr Augen anschneiden zu können, welche entsprechend höhere Erträge erbringen; gleichzeitig hängen die Trauben weiter auseinander und freier an Luft und Licht. Nicht mehr alle Triebe werden in die Drähte eingeschlauft; etwa ein Drittel der Triebe, vorwiegend die ersten und die letzten am Bogen, lässt man frei nach unten hängen. Diese freien Triebe müssen sog. torrsiert werden (1/4 Drehung an der Basis des grünen Triebes im Juni).

# Die wichtigsten Gefahren im Weinbau

Falscher Mehltau: Der falsche Mehltau (Peronospora, Abb.11,12) befällt zuerst die Blätter, die auf der Oberseite gelblich verfärbte Stellen bekommen - sie sehen aus wie Oelflecken - auf der Unterseite weisse, rundliche Flecken, in denen sich Sporen in grosser Zahl bilden. Sie greifen bei feuchtem Wetter rasch auf die Beeren über und bringen sie zum Absterben. Der falsche Mehltau befällt Reben besonders im Freiland. Spalierreben nur dann, wenn sie nicht durch Vordächer vor Regen geschützt sind, also besonders an West- und Südwestwänden.

Echter Mehltau: Der Echte Mehltau (Oidium, Abb.13) tritt eher in trockenen Sommern an geschützten Spalierreben auf. Die befallenen Blätter und Trauben sehen aus, wie wenn sie mit Mehl bestäubt wären. Die Beerenhaut wird zerstört; die Beeren springen auf; die Samen kommen zum Vorschein.

Bekämpfung des Falschen und Echten Mehltaus: Am Spalier kann die Bestäubung mit einem schwefelhaltigen Mittel ausreichen. Im Freiland empfehlen wir ein Kombipräparat mit z.B Folpet und Penconazol (TopasPrim, Ciba); für Jung-reben das ganze Jahr, bei älteren An-



Abbildung 11



Abbildung 12

lagen zweimal vor der Blüte. Nach der Blüte kann in drei Spritzungen ein Präparat mit z.B. Folpet, Penconazol und Kupfer (TopasMultivino, Ciba) verwendet werden. Nähere Auskünfte sind im Fachhandel in Ihrer Nähe erhältlich.

*Graufäule:* Graufäule (Botrytis) tritt eher im Freiland, in feuchten Herbsten und in dicht belaubten Stöcken auf, wo die Trauben zu wenig der Sonne und Luft ausgesetzt sind. Die befallenen Trauben



Abbildung 13

verfärben sich im August bräunlich-grau und werden schimmlig. Durch die Wahl fäulnisresistenter Sorten und genügend grosser Abstände bei der Pflanzung, durch rechtzeitige Entfernung von Blättern in der Traubenzone sowie massvolle Düngung kann die Gefahr von Graufäule in Grenzen gehalten werden. Es sind im Fachhandel ebenfalls gut wirksame Spritzmittel erhältlich.

Die letzte Pflanzenschutzspritzung wird in der Regel Mitte August appliziert, so ist auch eine genügende Wartefrist bis zum Konsum der Trauben gewährleistet.

*Tierische Schädlinge*: Hauptsächlich der Traubenwickler, ein Falter, der in die wachsenden Beeren seine Eier ablegt, kann in gewissen Jahren essigfaule Beeren verursachen (Abb. 14,15). Nebst einer Reihe von



Abbildung 14



Abbildung 15

knospen- und blattfressenden Insekten können häufig auch Schäden von Milben auftreten. Die Kräuselmilbe verursacht Kümmerwuchs mit sich leicht kräuselnden Blättern bei den frischen Trieben. Die Pockenmilbe macht pockenförmige Auswüchse auf dem Blatt, die Unterseite zeigt einen weissen, wolligen Belag. Beide sind z.B.mit Neoron oder einem Austriebsspritzmittel zu bekämpfen. Bei der Erwägung einer Bekämpfung sollte eine Schadensschwelle gesetzt werden, ab der man eingreifen will. Nicht immer ist eine Bekämpfung notwendig!

# Tafeltrauben für Hausgarten und Pergola

## Europäische Edelsorten

## Weisse Trauben: Gelber Muskateller

Reifezeit mittelfrüh. Trauben und Beeren gross, weissgelb, feinhäutig. Ausgeprägter, von Liebhabern geschätzter Muskatgeschmack. Eignet sich für geschützte Wände. Im Freiland fäulnisanfällig. Kurzer Zapfenschnitt.



Königin der Weingärten

## Königin der Weingärten

Reifezeit mittel. Gelbliche, grosse, längliche Beeren. Festes Fleisch, knackend, sehr wohlschmeckend.

#### Königliche Magdalenen

Reifezeit Anfang September. Eine der besten frühen Tafeltrauben. Trauben gross, verästelt, dichtbeerig, mit mittelgrossen bis grossen Beeren, die einen kräftigen Geschmack aufweisen. An jungen Pflanzen mittellanger, an älteren langer Zapfenoder Bogenschnitt.

#### Muscat Olivér

Diese Sorte reift sehr früh und bringt Weine mit intensivem Muskataroma hervor. Sie besitzt goldgelbe, saftige und knackigen Beeren. Der starke Wuchs und die luftige Laubwand machen den Muscat Olivér zwar recht tolerant gegenüber Botrytis und Falschem Mehltau, hingegen ist er anfällig auf Echten Mehltau.



Königliche Magdalenen

Oft reichen drei Spritzungen gegen Falschen Mehltau aus. Der Standort sollte nicht zu trocken sein.

#### Perle von Csaba

Reifezeit Mitte bis Ende August. Wuchs kräftig. Fruchtbarkeit mittel, daher langer Zapfen- oder Bogenschnitt. Trauben mit süssem Muskatgeschmack.

## Weisser Äugstler

Reifezeit Mitte bis Ende August. Trotz der Frühreife angenehmer Fruchtgeschmack. Guter Wuchs, fruchtbar. Trauben gross mit gelben, runden Beeren. Zapfenschnitt empfohlen.

#### Blaue Trauben:

**Blauer Frankenthaler** (Trollinger, Meraner)

Starker Wuchs, gesund. Trauben gross, mässig dicht, können lange aufbewahrt werden. Beeren sehr gross, schwarzblau, fleischig, wohlschmeckend. Wichtigste Sorte für Treibhauskultur. Ziemlich widerstandsfähig gegen Fäulnis. Vorzügliche Sorte für günstiges Rebklima und sonnige Wände, wo sie prächtige Früchte hervorbringt. Schnitt auf Zapfen von 2 bis 3 Augen.



Perle von Zola

#### Perle von Zala

Aus Ungarn, eine Einkreuzung mit der Csaba, fruchtbar bei Bogenschnitt. Grosse lockere Trauben mit erfrischendem, knackigem Fleisch. Reift früh.

## Blauer Portugieser

Reifezeit je nach Lage Mitte bis Ende September. Wachstum kräftig. Als Tafel- und Keltertraube gleichermassen dankbar. Grosse, schöne Trauben. Beeren schwarzbeduftet. Gute Qualität. Anfällig für Echten Mehltau, daher ist frühzeitiges Bestäuben nötig. Nur für warme Lagen geeignet, da das markreiche Holz kälteempfindlich ist. Im Freiland fäulnisgefährdet.

#### Cardinal

Reifezeit Ende September/Anfang Oktober. Gutes Wachstum. Neue Sorte mit grossen, lockeren Trauben. Grosse vollfleischige, blaurote Beeren mit kleinen Kernen. Etwas winterfrostanfällig.

#### Ontario

Die blaue Rebsorte hat grosse, ovale Beeren. Reifezeit Mitte September bis Anfangs Oktober. Sehr aromatische, süsse Tafeltraube.

#### Pirovano 15

Reift früh, Anfang September. Wachstum mittel, Qualität gut. Reichtragende, empfehlenswerte Sorte. Trauben hellblau, gross und locker. Widerstandsfähig gegen Fäulnis, daher auch gut für das Freiland

## Rote Trauben: Königsgutedel

Reifezeit mittelspät. Trauben lokker, hellrot. Beeren mittelgross. Bald nach der Blüte färben sich die Träubchen rot, während Triebe, Blattstiele und Ranken rötlich anlaufen und dem Spalier ein schönes Erscheinungsbild geben. Roter Gutedel (Chasselas rose/rouge)

Reifezeit Ende September/Anfang Oktober. Neben dem weissen Gutedel (s. Beschrieb Kapitel "Kellersorten und ihre Klone") die wertvollste und dankbarste Spalierrebe. Die



Roter Gutedel

grossen Trauben lassen sich lange aufbewahren. Prächtige, hellrote Beeren von sehr guter Qualität. Sehr widerstandsfähig gegen Fäulnis. Kurzer Zapfenschnitt.

## Mehltauresistente Rebsorten

Sie brauchen keine Bestäubung oder Spritzung gegen Mehltau. Man pflanzt sie ins Freiland und an Wände, die dem Regen ausgesetzt sind, und wo man aus irgendwelchen Gründen nicht stäuben oder spritzen kann oder will. Wachstum und Fruchtbarkeit sind bei den Direktträgern gewaltig, ihre Früchte munden in der Regel kräftig. Sie ergeben einen herrlichen Traubensaft, der jedoch meist weniger für die Weinbereitung geeignet ist; die Traubenqualität weist nicht die Finessen europäischer Edel-Rebsorten auf. Für die Grünverkleidung von Laubengängen, Gartenhäusern, Pergolen usw. sind sie hervorragend geeignet.

# Weisse Trauben:

Amelie (RMW 12)

Reifezeit Mittel. Neuzüchtung (Muscat bleu x Seyval blanc). Lockere Traube mit süssem Geschmack und mittelgrossen Beeren.

#### **Excelsior**

Reifezeit Mittel. Trauben ähnlich wie diejenigen des Chasselas aber kleinere Kerne. Beeren süss, mittelgross. Eignet sich für sonnige Lagen im Freiland.

#### Fanny

Fanny ist eine weiße, anspruchslose und pilzresistente Tafeltraube aus Ungarn. Die Rebsorte hat einen starken Wuchs und reift Mitte September bis Anfang Oktober. Die Trauben sind groß bis sehr gross, oval und knackig mit feinem Aroma.



Seyval blanc

## Ferdinand Lesseps

Reifezeit Mittel. Foxgeschmack. Mittelgrosse, lockere Trauben. Weissgelbe grosse Beeren mit ausgeprägtem Labrusca-(Himbeer-) Geschmack (Foxton). Festes, etwas knackendes Fleisch. Schönes Blatt. Eignet sich am besten an Wänden. Fäulnisanfällig wenn er reif ist.

## Goldperle

Reifezeit Früh-Mittel. Grosse, kompakte und süsse Trauben mit grossen glänzenden Beeren.

#### Himrod

Reifezeit Früh. <u>Kernenlose</u>, lockere Traube mit feinschaligen, mittelgrossen, weissgelben und süssen Beeren mit Himbeeraroma. Ideal für Pergola oder Sichtschutz dank qutdeckendem Laub.

#### Lilla

Lilla ist eine weiße, anspruchslose und pilzresistente Tafeltraube aus Ungarn. Durch ihre frühe Reife und gute Frostbeständigkeit ist auch der Anbau in etwas raueren Klimazonen möglich. Die Rebsorte hat einen starken Wuchs und reift Ende August bis Anfang September. Die Trauben sind groß, mit ovalen gelben Beeren, knackig, neutral, harmonisch im Geschmack mit festem Fruchtfleisch

#### New York

Reifezeit Mittel. <u>Kernenlos</u>, grosse, lockere Trauben, eher kleinere, feinschalige Beeren. Süss mit neutralem Geschmack, grosse Blätter. Ideal für Spalierwand und Pergola.

# Seyval blanc

Reifezeit Mittel-spät. Ausserordentlich reichtragend, deshalb am Freilandcordon nicht über 1.5m ziehen. Grosse, schöne Trauben von guter Qualität. Widerstandsfähig gegen Krankheiten. Gut für Freiland und Hauswand.



Isabella

## Verdelet (PD 9110)

Reifezeit Mittel-spät. Grosse, lockere Trauben mit länglich ovalen Beeren. Knackig, frischer Geschmack.

#### Weisse Himbeertraube

Reifezeit Mittel. Foxgeschmack. Grosse schöne Traube mit grossen Beeren. Für Liebhaber des Foxgeschmackes zu empfehlen.

# Rote Trauben:

#### Alexandra

Reifezeit Früh-mittel. Grosse, ziemlich lockere Traube mit eher kleinen, feinhäutigen, süssen Beeren. Mehltau- und frostresistent. Geschützte Sorte.

#### Kalina

Reifezeit Früh-mittel. Grosse, ziemlich lockere Traube mit eher kleinen, feinhäutigen, süssen Beeren. Mehltau- und frostresistent. Geschützte Sorte.

# Blaue Trauben:

# Cascade(Seibel 13053)

Reifezeit Früh-mittel. Trauben gross und locker, von gutem Geschmack. Geeignet für Freiland und Spalier. Am Cordon nicht über 2 Meter.

## Dirju Campbell

Reifezeit Mittel. Starker Foxgeschmack. Sehr grosse Beeren. Sehr widerstandsfähig. Kräftiges Fruchtfleisch.

#### Isabella

Reifezeit Spät. Foxgeschmack. Nur an sonnigen Wänden zu empfehlen. Die mächtigen Trauben und grossen Beeren haben den typischen Fox-geschmack der Tessinertraube.

## Magliasina

Reifezeit Früh-mittel. Foxgeschmack. Geeignet für Pergola. Grosse, lockere Trauben mit apartem Geschmack der Tessiner Trauben. Von Liebhabern gesucht. Sehr widerstandsfähig.

#### Muscat bleu

Reifezeit Früh-mittel. Lockere Trauben mit ziemlich grossen, ovalen Beeren. Knackiges Fruchtfleisch und feines Muskataroma. Sehr beliebt als Tafeltraube. Besonders resistent gegen Mehltau.

#### Nero

Reifezeit Früh-mittel. Die Trauben tragen grosse, ovale Beeren. Die knackigen Beeren sind sehr süss. Mit den grossen schönen Blättern eignet sich die Rebe auch sehr gut für die Pergola.

#### Plantet (Seibel 5455)

Reifezeit Spät. Grosse, schöne Trauben. Wegen später Reife ungeeignet für das Freiland, aber für sonnige Wände, die auch dem Regen ausgesetzt sein können.

#### Patrizia (RMW 14)

Reifezeit Früh-Mittel. Neuzüchtung (Muscat bleu x Seyval blanc). Lockere Traube mit sehr süssem Geschmack und grossen, ovalen Beeren. Hohe Mehltauresistenz.

## Siramé (RMW 55)

Reifezeit Früh. Lockeres Traubengerüst, Beeren bis 15mm gross, gute Mehltauresistenz.

#### Venus

Reifezeit Mittel. Junge, kernlose Sorte aus Arkansas (USA). Grosse, lockere Trauben. Grosse, fleischige Beeren. Der Foxton verschwindet bei guter Reife. Gut geeignet für Spalierwand oder Pergola.



Rebschulfeld in Würenlingen



In unserem Schaugarten gedeihen zahlreiche verschiedene Traubensorten.



Rebschulen Andreas Meier & Co. Rebschulweg 2 CH-5303 Würenlingen

Telefon 056 297 10 00 Telefax 056 297 10 01

E-Mail office@rebschule-meier.ch

Internet www.reben.ch